

Musik fachfremd unterrichten-kann absolut nicht singen!!!

Beitrag von „evioessi“ vom 8. August 2020 01:45

Hallo, heuer habe ich das Fach Musik in zwei ersten Klassen bekommen. Ich bin jedoch sehr unmusikalisch und kann wirklich nicht singen (vor allem sobald es in die Kopfstimme geht) Och kann keinen richtigen Ton treffen bzw. Es gelingt mir gar nicht so hoch zu singen, wie die anderen Musiklehrerinnen ..wie soll ich das nur meistern... :



Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. August 2020 02:20

Es ist immer schwierig, ein künstlerisches Fach fachfremd zu unterrichten, wenn man für sich selbst feststellt, dass man hierfür kein Talent hat. Müsst ihr denn im Unterricht singen? Wenn ja: Wäre es vlt. möglich, dass du eine CD abspielst und die Kinder dazu singen? Ansonsten, vlt. ehrlich sein und nur summen und die Kinder singen dazu (Auch wenn dann manch ein Schlaumeier fragt, warum die Frau evioessi summen dürfe, sie aber singen müssen)?

Beitrag von „evioessi“ vom 8. August 2020 02:36

Natürlich gibt's die Möglichkeit mit CD's zu arbeiten

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 8. August 2020 04:23

1. Singen kann man lernen.
2. Im Musikunterricht gibt es ja auch noch viel anderes.

Beitrag von „freckle“ vom 8. August 2020 06:47

Ich stand vor ein paar Jahren auch vor dem gleichen Problem und habe folgendes gemacht:

- Musikfortbildung
- schnell ein Heft besorgt für Leute die gar keine Ahnung von Musikunterricht haben (Da kann ich 20 x Musik in 45 Minuten vom Verlag an der Ruhr sehr empfehlen)
- Gesangsunterricht genommen

Beim Gesangsunterricht hat sich herausgestellt, das ich eine ganz normale Singstimme habe und zu meinem Erstaunen auch hoch singen kann. Meine Singstimme ist nur völlig ungeübt weshalb ich bei hohen Tönen sehr unsicher wurde und das dann nicht gleich klappte. Damit fühle ich mich im Unterricht so weit besser und traue mir mehr zu. Außerdem sind 1. Klässler sehr tolerant 

Dürft ihr eigentlich zur Zeit singen? Bei uns ist es verboten.

Beitrag von „Palim“ vom 8. August 2020 08:28

Singen ist bei uns zurzeit auch untersagt.

Aber es gibt andere Möglichkeiten:

- Musikstücke hören und mit Orff-Instrumenten begleiten
- Bewegungslieder oder Bewegung zur Musik
- bei Kontaktlosigkeit Tänze auf Abstand, also Line Dance, Jazzdance...
- Hörübungen und Spiele zum Erlernen der Orff-Instrumente... wenn sie derzeit eingesetzt werden dürfen, dann auch Klanggeschichten
- einfache Mitmach-Sätze, befindenden Musikstücke durch Gesten, Bodypercussion Idee mit Orffinstrumenten begleitet werden
- Malen und Gestalten zu Musik

...

Welche Möglichkeiten hast du an der Schule?

Gibt es ein Interaktives Whiteboard oder eine andere Möglichkeit, Digitales zu zeigen?

Beitrag von „pepe“ vom 8. August 2020 09:22

Bei meiner ersten Einstellung wurde ich vom Schulleiter gefragt, welches Fach ich denn wohl zusätzlich fachfremd unterrichten wollte, Sport oder Musik. Ich habe ihm gesagt, lieber Sport, denn da wäre die Verletzungsgefahr im Unterricht für die Kinder nicht so groß... Dabei ist es im Großen und Ganzen über Jahre geblieben. Wenn es sich nicht umgehen lässt, mache ich auch Musik mit meiner Klasse, das Singen beschränke ich aber nach Möglichkeit auf Geburtstagslieder.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. August 2020 09:53

Bei Sport ist die Verletzungsgefahr kleiner als bei Musik? Das musst du mal erklären 😊 .

Beitrag von „pepe“ vom 8. August 2020 11:13

Zitat von Lehramtsstudent

Bei Sport ist die Verletzungsgefahr kleiner als bei Musik? Das musst du mal erklären 😊 .

Wirklich? Du hast mich noch nicht singen hören.

Beitrag von „Kalle29“ vom 8. August 2020 11:36

Ich kenne jetzt nicht den Lehrplan für Musik in der ersten Klasse aus Südtirol 😊

Ohne mich blamieren zu wollen und grundständig ausgebildete Musiklehrer für Grundschulen abwerten zu wollen: Ist Musik in der Grundschule nicht das Kennenlernen von Instrumenten, Klängen und die Freude an Musik? Da wird auch gesungen, aber es handelt sich doch nicht um das Training für ein Casting, sondern um reines Singen zum Vergnügen. Ich hab auch eine fürchterliche Singstimme, trotzdem singen meine Kinder durchaus mit Spaß mit (oder ich mit ihnen). Mach dir da mal keinen Kopf - ich glaube, die wenigstens Kinder werden überhaupt erkennen können, ob du schlecht oder schief singst, solange du "Stups der kleine Osterhase" oder "In der Weihnachtsbäckerei" mit ihnen singst.

Singen ist schön - aber da ists wie bei Kunst: die wenigsten werden später dadrin Profis 😊

Beitrag von „ialeona“ vom 8. August 2020 11:46

Ich bin leidenschaftlich Musiklehrerin in allen Klassenstufen und mache in ungefähr überall das Gleiche, nämlich (jeweils altersgemäß angespasst!!):

- Raps (zB "Hallo, ich heiß Johannes" ist zB super für die 1. Klasse), gibt auch super CDs mit Playback dafür zB Rapdidap, einfach mal suchen , dazu klatschen, Patschen, Stampfen...
- Klatschen, Patschen, Stampfen zunächst allein machen lassen, rhythmisch
- Lieder (von einer Kollegin die Melodie am Klavier/Flöte/Xylophon/völlig wurscht aufnehmen am Handy zB und dann immer zum Singen abspielen, die Kids, die die Noten treffen, orientieren sich am Handy
- Boxen fürs Handy kaufen
- Orff-Instrumente: kennenlernen (Aufbaum, Klang, Material etc), benennen, einfache Rhythmen spielen, Spiele damit, zB "Rhythmus nachspielene, Dirigent spielen (laut leise durch Gesten anzeigen), zu Gesängen/Rap spielen (nie zu viele, das wird zu laut)
- Xylophone etc erst später, dann nur die Stäbe drinlassen, die gebraucht werden, immer beidhändig spielen lassen, max 4 Töne
- Aktuelle Lieder aus den Charts oder so (mach ich nie, bringen die Schüler aber immer wieder an) hören, besprechen
- kleines Referat zum Lieblingslied/Musiker

- Musiktheorie: Komponisten oder Werke (zB das Buch "Concerto" 1 oder 2 oder ähnliches)
- jedes Thema so 4-6 Wochen, dann neues Thema
- zB das Schuljahr so gliedern: 4 Wochen Rap, 4 Wochen Orff-Instrumente, 4 Wochen Weihnachtslieder, 4 Wochen Werk "Karneval der Tiere" von Saint-Saens, 4 Wochen Lied, 4 Wochen Orff, 4 Wochen Lied, 4 Wochen Komponist

Noch Fragen? Bin bereit!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. August 2020 11:55

Zitat von aleona

Ich bin leidenschaftlich Musiklehrerin in allen Klassenstufen und mache in ungefähr überall das Gleiche, nämlich (jeweils altersgemäß angespasst!!):

- Raps (zB "Hallo, ich heiß Johannes" ist zB super für die 1. Klasse), gibt auch super CDs mit Playback dafür zB Rapdidap, einfach mal suchen , dazu klatschen, Patschen, Stampfen...
- Klatschen, Patschen, Stampfen zunächst allein machen lassen, rhythmisch
- Lieder (von einer Kollegin die Melodie am Klavier/Flöte/Xylophon/völlig wurscht aufnehmen am Handy zB und dann immer zum Singen abspielen, die Kids, die die Noten treffen, orientieren sich am Handy
- Boxen fürs Handy kaufen
- Orff-Instrumente: kennenlernen (Aufbaum, Klang, Material etc), benennen, einfache Rhythmen spielen, Spiele damit, zB "Rhythmus nachspielene, Dirigent spielen (laut leise durch Gesten anzeigen), zu Gesängen/Rap spielen (nie zu viele, das wird zu laut)
- Xylophone etc erst später, dann nur die Stäbe drinlassen, die gebraucht werden, immer beidhändig spielen lassen, max 4 Töne
- Aktuelle Lieder aus den Charts oder so (mach ich nie, bringen die Schüler aber immer wieder an) hören, besprechen
- kleines Referat zum Lieblingslied/Musiker

- Musiktheorie: Komponisten oder Werke (zB das Buch "Concerto" 1 oder 2 oder ähnliches)
- jedes Thema so 4-6 Wochen, dann neues Thema
- zB das Schuljahr so gliedern: 4 Wochen Rap, 4 Wochen Orff-Instrumente, 4 Wochen Weihnachtslieder, 4 Wochen Werk "Karneval der Tiere" von Saint-Saens, 4 Wochen Lied, 4 Wochen Orff, 4 Wochen Lied, 4 Wochen Komponist

Noch Fragen? Bin bereit!

Alles anzeigen

Hab ich das jetzt geschrieben? 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 8. August 2020 15:12

Hier meine Tipps für Musik 1/2:

- 1) Vieles, was Palim beschrieb, kannst du in Klasse 1/2 umsetzen.
- 2) Ich würde mich speziell in Materialien für Klasse 1/2 umschauen, wenn du dort Musik geben musst. Guck doch mal bei Amazon, da kann man bei den Kommentaren sehen, ob sich gewisse Materialien für 1/2 eignen.
- 3) Als ich noch Musik in 1/2 gegeben habe, habe ich mich in Materialien zur musikalischen Früherziehung umgeschaut.
- 4) Meine Kolleginnen von 1/2 nehmen viel aus den Materialien von Helbling Verlag.

Helbling Verlag

Da gibt es z.B. das Liederbuch Simsalasing und die Musikzeitschrift Pamina.

- 5) Wir haben an der Schule für 1/2 außerdem: Fidelio 1/2

Fidelio 1/2

Ich kann zu diesen Musikbüchern für höhere Klassen sagen, dass diese sehr motivierende Sachen haben, kunterbunt durcheinander. Dazu gibt es immer die Lehrerbände, Cds und weiteres Material.

Ansonsten kann man schön singen und mitbewegen lassen. Zu Hörbeispielen muss man natürlich alles ziemlich runterbrechen, deswegen würde ich dir zu einem Musikbuch für Klasse 1/2 raten, da bekommst du dann ein Gefühl, wie weit man Dinge herunterbrechen muss.

6) Das Unterrichtswerk Rondo hat auch sehr praxisorientierte Sachen, die gut verständlich sind. (Das Buch kannst du komplett durchblättern.)

Rondo 1/2

7) Klanggeschichten gibt es schon für Kindergartenkinder, so etwas könnte man auch gut nutzen. Ich habe mir einmal Klanggeschichten für 3/4 bestellt, diese wieder zurückgehen lassen, weil sie zu leicht für die Jahrgangsstufe 3/4 waren, für 1/2 wären sie aber geeignet gewesen.

8) Kinderliedermacher: Früher hatte ich in Klasse 1/2 die Mitmachlieder von Detlef Jöcker rau und runter gespielt und hatte jede neue Kassette. Doch die sind wohl inzwischen out. Da gibt es sicher Ähnliches. Ich weiß, dass bei uns Lieder von Donikkl gerne gesungen werden (Ist aber nicht ganz so mein Fall.)

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. August 2020 15:23

Die CDs von Sommerland et al. eignen sich gut für den Übergang Kindergarten zu Grundschule und sind sehr beliebt. Ansonsten gibt es für Theoriethemen ein bisschen was an Material auf dem Blog von Ideenreise.

Beitrag von „Caro07“ vom 8. August 2020 15:26

@Lehramtsstudent

Ideenreise schreibt für 3/4. Klasse 1 ist nochmals etwas anderes. Da ist noch nicht viel möglich, da muss man speziell etwas für den Anfangsunterricht nehmen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. August 2020 15:34

Zitat von Kalle29

Ist Musik in der Grundschule nicht das Kennenlernen von Instrumenten, Klängen und die Freude an Musik? Da wird auch gesungen, aber es handelt sich doch nicht um das Training für ein Casting, sondern um reines Singen zum Vergnügen.

Nun denn, der erste Fehler besteht z.B. darin, zu tief zu singen und die Stimme der Kinder zu verderben. Man studiert kein Fach umsonst, auch nicht Musik fürs erste Schuljahr.

Aber was soll's, man sucht sich das Fachfremde ja nicht aus.

evioessi , hast du mal in den Lehrplan gesehen? Was scheint dir davon am machbarsten?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. August 2020 15:35

Stimmt, hast Recht! Ich weiß, dass sie für Mathematik ein bisschen was an Anfangsunterrichtsmaterial hochlud, aber insgesamt ist ihr Fokus, in der Tat eher Klasse 3/4.

Beitrag von „Kalle29“ vom 8. August 2020 15:38

Zitat von samu

Nun denn, der erste Fehler besteht z.B. darin, zu tief zu singen und die Stimme der Kinder zu verderben. Man studiert kein Fach umsonst, auch nicht Musik fürs erste Schuljahr.

Hab ich ja auch nicht behauptet und würde ich auch nicht unterstellen. Die Frage war/ist für mich eher, ob der Gesang für Grundschulen der relevante Teil der musikalischen Ausbildung an der Uni ist oder ob es andere Dinge, wie Musiktheorien, Didaktik und was weiß ich ist.

Ist es wirklich so, dass kleine Kinder versuchen, die Stimme der singenden Lehrkraft nachzumachen? Mein Musikunterricht dort ist 30 Jahre her, aber ich kann mich nicht wirklich erinnern, dass dort die Lehrerin vorgesungen und wir dann einzeln nachgesungen haben um zu gucken, ob wir die Tonhöhe treffen. Ich erinnere mich nur an unzählige "Stups"-Gesänge.

Ehrlich gesagt gab es das nicht mal am Gymnasium. Da wurden Noten gelernt, natürlich auch gesungen, und ein bißchen Taktgefühl geübt. Aber Vorsingen musste da nie einer und es gab auch soweit ich weiß keine Bewertung des Gesangs an sich, sondern nur die Leistungen ohne Gesang

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. August 2020 15:46

Wieso vorsingen? Erzieherinnen stimmen z.B. die Gitarre zu tief und die Kinder grummeln da halt mit.

Beitrag von „Caro07“ vom 8. August 2020 15:47

Eine Zwischenbemerkung (fast OT):

Ehrlich gesagt, finde ich es ein Unding, dass man jemanden, der unmusikalisch ist, Musik unterrichten lässt. Das wertet das Fach total ab.

Gerade für die Grundschule und sogar für den Kindergarten braucht man ein musikalisches Gehör, Rhythmusgefühl und sollte einigermaßen singen können. Bei den Kleinen kann man sich nicht hinter Werkhören verschleiern. In musikalische Werke und Musiktheorie kann man sich noch eher einarbeiten. Das geht aber auch nur so weit, so weit man nicht einzelne Instrumente und musikalische Verläufe heraushören muss. Aber auch in der Musiktheorie braucht man einigermaßen eine musikalische Vorstellungskraft.

Deswegen halte ich eine musikalische Grundausbildung gerade im Grundschullehrerstudium für unabdinglich!

Beitrag von „pepe“ vom 8. August 2020 15:53

[Zitat von Caro07](#)

Ehrlich gesagt, finde ich es ein Unding, dass man jemanden, der un..... ist, unterrichten lässt.

Das passt für den ganzen allgemeinen Schulbetrieb, oder? **Setze Eigenschaftswort und Unterrichtsfach ein.** Aber du hast schon recht [Caro07](#) .

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. August 2020 16:42

Naja, ich muss immer Sport geben. Ich hoffe, ich verderbe niemanden.

Beitrag von „Humblebee“ vom 8. August 2020 17:46

[Zauberwald](#) : Darfst du denn eigentlich Sportunterricht geben, auch wenn du das Fach nicht studiert hast? Oder musstest du noch irgendeinen "Schein" machen?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. August 2020 18:39

Zitat von Humblebee

[Zauberwald](#) : Darfst du denn eigentlich Sportunterricht geben, auch wenn du das Fach nicht studiert hast? Oder musstest du noch irgendeinen "Schein" machen?

Nein, das geht so.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 8. August 2020 18:40

Ich habe auch nicht Englisch studiert und in Mathe nur 1 Schein. Musik auch nicht, alles per Learningbydoing oder Fortbildungen. Sind wir so gewöhnt.

Im Seminar, also im Ref.(in BY 2 Tage die Woche und zwei Jahre) da haben wir allerdings alle Fächer blockweise drangenommen. Da habe ich sehr viel gelernt.

Beitrag von „Conni“ vom 8. August 2020 19:02

Zitat von Kalle29

1. Die Frage war/ist für mich eher, ob der Gesang für Grundschulen der relevante Teil der musikalischen Ausbildung an der Uni ist oder ob es andere Dinge, wie Musiktheorien, Didaktik und was weiß ich ist.
 2. Ist es wirklich so, dass kleine Kinder versuchen, die Stimme der singenden Lehrkraft nachzumachen?
-
2. Ja. Und zwar ohne Vorsingen und Nachsingern. Die meisten Kinder passen die Stimme automatisch an und ohne es zu merken.
 1. Musik ist kein Fach, in dem es den einen Schwerpunkt oder den einen relevanten Teil der Ausbildung gibt - und zwar unabhängig von der Klassenstufe. Man muss sehr viele verschiedene Dinge lernen und können: Singen, klassisches Klavierspielen/Gitarrespielen, Liedbegleitung auf Klavier oder Gitarre, meist ein weiteres Instrument, Chorsingen, Chorleitung, Musikgeschichte, Musikdidaktik selbst Musikstücke schreiben und Begleitakkorde dazu finden, ggf. Tanzen, Stimmbildung, Sprechunterricht, experimentelle Musik, Orchesterleitung, Rhythmik... Ich hatte den Eindruck, auf noch mehr Hochzeiten zu tanzen als in Mathe, Deutsch oder Sachunterricht - wobei es auch in anderen Fächern und Lernbereichen nicht "den einen, an der Grundschule relevanten Teil" gibt.
-

Beitrag von „Palim“ vom 8. August 2020 19:16

Es ist doch auch sonst üblich, dass man fachfremd Unterricht übernehmen muss.

Aber wenn es nun angesichts Corona zu kleinen Lehrerteams oder Klassenlehrerunterricht kommt, fällt der Unterricht eher ganz aus oder es gibt ein verkleinertes Angebot.

Wenn man derzeit nicht singen soll und keine gemeinsamen Sprechstücke nutzen soll, fällt einiges raus.

Da muss man dann schauen, was übrig und umsetzbar bleibt von den Vorgaben.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 8. August 2020 19:48

Zitat von Zauberwald

Naja, ich muss immer Sport geben. Ich hoffe, ich verderbe niemanden.

Was meinst du, wozu man Sport studiert? Natürlich könnte man auch hier sagen, dass es reiche, mit Erstklässlern Spaß an der Bewegung zu haben. Aber das kann man ausdehnen, es reicht, ihnen was vorzulesen, sie sollen Spaß an Sprache kriegen. Und Zahlen bis 100 können wir doch alle...

Ich weiß, dass wir oft nicht die Wahl haben, an der Förderschule ist es gezwungenermaßen noch schlimmer.

Ich würde mich aber freuen, wenn nicht auch noch Primarstufenlehrerinnen damit Hausieren gingen, dass den Beruf jeder ausüben kann, der sich bewegen und ein Kinderlied summen kann.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 9. August 2020 02:46

Ich gebe dir hier Recht, @samu. Gerade vor Musik- und Sportunterricht habe ich definitiv Respekt, weswegen ich positiv überrascht bin, dass fachfremder Unterricht in diesen Fächern in der Praxis doch so gut funktioniert - Hochachtung vor den Kollegen. Und ja, bei euch in der Förderschule ist es noch einmal eine Spur härter, da ihr zumindest in meinem Bundesland nur ein Unterrichtsfach studiert, in anderen Fächern aber teilweise bis zur 10. Klasse unterrichten müsst. Fachfremdes Unterrichten ist ein notwendiges Übel im Bereich Grund-, Haupt- und Förderschullehramt und da bin ich ehrlich, manchmal muss man eben Mut zur Lücke beweisen 😊.

Beitrag von „freckle“ vom 9. August 2020 07:57

Ich habe mich ja lange vor dem Musikunterricht drücken können muss aber seit 3 Jahren ran. Ich habe 2 sehr gute Fortbildungen besucht und dort gelernt wie vielfältig Musikunterricht ist. Ich bin durchaus musikalisch (ok mit eingerosteter Singstimme), spiele aber kein Instrument und habe auch nie im Chor gesungen. Ich fühle mich total überfordert wenn ich vernünftigen Musikunterricht geben will (also nicht nur CD an und singt mal mit). Ich finde es z.B. unglaublich schwierig eine ganze Klasse mit Instrumenten zu koordinieren. Ich habe extra mit ganz einfachen Lieder angefangen - aber ich steh da echt wie der Ochs vorm Berg wenn ich da 24 1.Klässlern mehr oder weniger gleichzeitig sagen muss was sie machen sollen. Wenn ich in Musikzeitschriften lese verstehe ich ehrlich gesagt nur Bahnhof....

Ich weiß ja nicht ob andere sich genauso doof anstellen wie ich - aber gerade Musikunterricht sollten doch besser Leute machen die mehr Ahnung haben.

Sport habe ich mir fachfremd mit viel Freude angeeignet und unterrichtete es gerne - egal welches Thema. Viele fachfremd unterrichtende Kolleginnen trauen sich z.B. Geräteturnen nicht zu. Ich mache das sehr sehr gerne. Wir hatten letztes Jahr einen Referendar mit Sport an der Schule und kamen aus dem Staunen nicht mehr raus was er aus den Kindern alles herausgeholt hat und vor allem welches Hintergrundwissen für den Sportunterricht doch sehr wichtig ist.

Gerade an der Grundschule, wo man ja quasi alles außer Religion unterrichten soll (zumindest in BW), finde ich es absolut unsinnig, dass man nur 2-3 Fächer studiert und sich den Rest so nebenbei aneignen soll. Das funktioniert einfach nicht mit allen Fächern. Ich habe Kunst studiert und mir rollen sich die Fußnägel hoch, wenn ich Kolleginnen sehe die das ganze Schuljahr nur mit Vorlagen basteln.

Beitrag von „Susannea“ vom 9. August 2020 09:17

Ich gebe ja nun seit Jahren fachfremd Musik, kann weder Klavier noch Gitarre spielen (wobei ich mir Klavier langsam aneigne, aber zur Begleitung geht das noch gar nicht, weil man da ja auch noch Kinder im Blick haben muss usw.), aber es geht alles. Die Instrumente klappen irgendwann, man muss sich nur trauen usw. Vorteil ist natürlich, dass ich Noten lesen kann, solche Dinge lernen bei mir auch schon die 1-3er, andere machen das nie vor der 4. Klasse.

Eigentlich geht eben viel über Singen (und ja, Video und singt mit und das klappt zumeist) oder eben Tanzen usw. Jetzt wird das aber ja um vieles schwieriger. Die nächste Woche überbrücke

ich damit, dass ich mit den Kindern draußen auf dem Hof singe zwei Tage und Donnerstag das ganze aufnehmen werde für die Einschüler und dann mal gucken, was kommt. Instrumente gibt es im Musikraum, die müssten aber immer desinfiziert werden (warum auch immer) und die Klasse durchs Schulhaus laufen, was auch nicht gewünscht ist, also mal schauen, wie das klappen soll.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 9. August 2020 09:21

Moin!

Erst meine Erfahrungen: Ich habe auch in der GS fachfremd Musik unterrichtet, allerdings wurde ich zuvor gefragt, ob ich es mir zutraue.

Ich habe mir damals erst mal viel Material angeschafft. Die ganzen Hefte von *20x45 Minuten Musikunterricht*. Davon fand ich viele Stunde toll. Von den Musikkollegen habe ich auch viel Material erhalten, z.B. eine komplette Reihe zu "Peter und der Wolf". Dann habe ich mir viele Kindermusicals besorgt, welche eine Vollplayback Version beinhalten. Damit war man wochenlang beschäftigt und wir hatten daraufhin für jeden Anlass einen Programmpunkt. Besonders toll fand ich damals "Der Weihnachtsgast". Ich hatte jedoch auch traumhafte Verhältnisse mit einer Bühne und einer guten Anlage. Allerdings muss ich dazu sagen, ich habe immer mitgesungen.

Anekdotisch/OT: Fachfremder Unterricht ist leider in Zeiten des Lehrermangels und auch schon davor sehr akzeptiert. Finde ich teilweise okay, wenn die Personen wirklich in diesem Bereich gut vorgebildet sind. Ich habe mich zum Beispiel immer geweigert das Fach Englisch zu unterrichten.

Leider habe ich bereits mehrere negative Beispiele erleben müssen. Einmal war es tatsächlich im Musikunterricht. Zwei Kolleginnen hatten eine Choreografie für ihren Kurs vorbereitet und zählten diesen fleißig im Takt bis 4 durch. So richtig wollte es nicht flappen, sie kamen immer wieder durcheinander. Tja, lag wohl daran, dass das ausgewählte Lied ein 3/4 Takt war.

Dann noch eine erschreckende Erfahrung: Wir wurden alle als Begleitperson zum Schwimmunterricht eingeplant. Der Rettungsschwimmerschein wurde uns jedoch erst während des laufenden Schuljahres angeboten. Ich machte diesen dann mit ein paar Kolleginnen. Was soll ich sagen? Die konnten nicht schwimmen. Es hätte höchstens fürs Seepferdchen gereicht und sie wurden nach kurzer Zeit gebeten, den Kurs abzubrechen. Sie begleiteten allerdings bereits seit Wochen unsichere Schwimmer ins Schwimmbad. Gruselig!

Auch schon erlebt: In Klasse 5 kommt ein kompletter Kurs einer GS ins Schwimmbad und übt den Bein- und Armschlag gleichzeitig beim Brustschwimmen aus. Sie haben es so gelernt.

Gleitphase? Braucht man anscheinend nicht. Da war ganz sicher auch kein Schwimmlehrer am Werk.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. August 2020 10:18

Zitat von samu

Was meinst du, wozu man Sport studiert? Natürlich könnte man auch hier sagen, dass es reiche, mit Erstklässlern Spaß an der Bewegung zu haben. Aber das kann man ausdehnen, es reicht, ihnen was vorzulesen, sie sollen Spaß an Sprache kriegen. Und Zahlen bis 100 können wir doch alle...

Ich weiß, dass wir oft nicht die Wahl haben, an der Förderschule ist es gezwungenermaßen noch schlimmer.

Ich würde mich aber freuen, wenn nicht auch noch Primarstufenlehrerinnen damit Hausieren gingen, dass den Beruf jeder ausüben kann, der sich bewegen und ein Kinderlied summen kann.

Naja, auch wenn ich nicht Musik studiert habe, spiele ich immerhin mehrere Instrumente und Liedbegleitung ist mir sicher kein Fremdwort. Im Studium musste ich mich zwischen Kunst, Musik und Sport entscheiden und ich nahm Kunst, weil es mir genauso viel Spaß macht. Die Entscheidung zwischen Kunst und Musik fiel mir schwer. Ich kann auch nichts dafür, dass wir alles können müssen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. August 2020 10:23

Zitat von freckle

Gerade an der Grundschule, wo man ja quasi alles außer Religion unterrichten soll (zumindest in BW), finde ich es absolut unsinnig, dass man nur 2-3 Fächer studiert und sich den Rest so nebenbei aneignen soll. Das funktioniert einfach nicht mit allen Fächern. Ich habe Kunst studiert und mir rollen sich die Fußnägel hoch, wenn ich Kolleginnen sehe die das ganze Schuljahr nur mit Vorlagen basteln.

Ich bin zwar jetzt in BW, habe aber in BY studiert, da sind es wenigstens 4 Fächer und in diesen fühle ich mich tatsächlich viel sicherer. Die unstudierten Fächer brauchen bei mir viel mehr Vorbereitung.

Beitrag von „Caro07“ vom 9. August 2020 10:39

An den Schulen, wo fachfremd unterrichtet wird, sollte sich auf jeden Fall etwas im Studium bzw. in der Lehrerausbildung tun.

Ich gehöre noch zu der auslaufenden Lehrergeneration, die ein Generalabitur haben. D.h., ich hatte bis zum Abitur fast alle Fächer und konnte nur in der Oberstufe das ein oder andere abwählen. Ich hatte noch kein Kurssystem, sondern wir wurden bis zur 13. Klasse im Klassenverband unterrichtet. Damals, als ich studierte, hieß es für den Grund und Hauptschulbereich: Man studierte zwar 2 Fächer fachwissenschaftlich, es wurde aber vorausgesetzt, dass man sich in die anderen Fächer aufgrund seiner Schulbildung einarbeiten kann. Das didaktische Handwerkszeug und die Unterrichtsplanung dazu bekam man an der PH. Zum größten Teil stimmte das für den Grund- und Hauptschulbereich auch, wenn es nicht gerade ein ganz schwieriges Fach war. Damals war es auch noch üblich, dass man erwartet hat, dass ein Gymnasiast privat ein Musikinstrument erlernt, was viele gemacht haben. Ich habe z.B. kein Sport studiert, aber Sportabitur und alle Schwimmabzeichen, die man so als Jugendlicher machen konnte. Mit Fortbildungen und entsprechender Literatur kann man dann den Sportunterricht in der Klasse fachfremd gut abdecken, wenngleich die Spezialisten dies sicher noch anders machen.

Dadurch, dass das Abitur inzwischen doch spezieller ist, wirkt sich das für Lehrer auf das fachfremde Wissen aus. Über Deutsch und Mathematik werden die wenigsten in den unteren Stufen jammern - das sind Abiturfächer - aber ich finde es eine Zumutung, wenn jemand ein Fach unterrichten muss, das er als Schüler vielleicht höchstens einmal bis zur 9./10. Klasse gehabt hat.

Da muss das Studium endlich einmal angepasst werden. Gerade in der Grundschule ist es von der Beziehung her wichtig, dass die Klassenlehrkraft einen breiten Fächerkanon abdeckt und das auch fachwissenschaftlich einigermaßen solide kann. Das Didaktische und Pädagogische lernt man ja auf jeden Fall im Grundschullehrerstudium, da finde ich, ist das Studium schon gut entwickelt.

Solche Fehler, wie Jazzy schildert, dürfen nicht passieren. Ich habe das Gefühl, dass das mit zunehmender Spezialisierung beim Abitur zunimmt. Man sollte allerdings auch noch ein oder zwei Spezialfächer für die Fachwissenschaft studieren um u.a. ins fachwissenschaftliche Denken und Arbeiten hineinzukommen.

Beitrag von „Jule13“ vom 9. August 2020 11:24

Es hilft, wenn man beim Singen eine Orientierung hat. Ich kann zwar ganz schlecht "solo" singen, aber zur Gitarrenbegleitung z.B. klappt's ganz gut. Wenn Du kein Instrument spielst, kannst Du Dir vielleicht reine Instrumentalversionen zu den Liedern, die Du mit den Kindern singen möchtest/musst, besorgen.

Darüber hinaus: Ein „Lagerfeuerdiplom“ ist schnell erworben ...



Beitrag von „CDL“ vom 9. August 2020 11:56

Das "Lagerfeuerdiplom" ist aber halt auch nicht die Qualität der musikalischen Bildung, die auch für die GS wünschenswert wäre.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. August 2020 12:02

In der Musikpädagogik gibt es eigentlich keine "unmusikalischen" Menschen sondern nur "unmusische". Singen ist im Wesentlichen eine Frage der persönlichen Einstellung und des sich drauf Einlassens. Singen ist aber auch Selbstentblößung und macht einen offen für Angriffe und Kritik von außen - ganz unabhängig von der Schulform.

Als ich als Mann meinen vokalpraktischen Kursen im Falsett ein zweigestrichenes gis glasklar aus dem Stand vorgesungen habe, haben die Teilnehmer mitunter gelacht. Nicht weil ich so schlecht war, sondern weil Selbstentäußerung eben mitunter mein Gegenüber verlegen macht.

Übung macht hier in der Tat den Meister - das kann ich aus eigener Erfahrung sagen. Und Singen ist mitunter eine sehr effiziente Therapie für das eigene Selbstbewusstsein.

Beitrag von „goeba“ vom 9. August 2020 12:22

Das Hauptproblem beim Singen mit jüngeren Kindern (ich bin zwar Gymnasiallehrer, aber ich habe ja auch eigene Kinder und habe immer mal ein paar Singstunden im Kindergarten für Feste gemacht) ist, wie schon einmal erwähnt wurde, eine kindgerechte Tonhöhe.

Das ist zwar individuell unterschiedlich, aber meist passt es für Kinder von d' bis d'' .

Die meisten erwachsenen Frauen, die nicht im Chor o.ä. singen, fühlen sich wohl von g bis g', also eine Quinte tiefer. Das habe ich genau so im Kindergarten erlebt, die Erzieherin, die am besten singen konnte, sang in einer Tonart, in der die Kinder absolut nicht mitsingen konnten.

Das Erschließen dieses Tonbereiches in ein paar Gesangsstunden würde ich also für sehr wichtig halten, wenn man fachfremd Musikunterricht machen muss / will.

Das ist übrigens ein Tonbereich, den früher (50er Jahre) praktisch jeder singen konnte (Kirchenlieder, Volkslieder), heutzutage, da in den Familien kaum mehr gesungen wird, ist das leider was anderes.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. August 2020 12:27

Zitat von Zauberwald

Naja, auch wenn ich nicht Musik studiert habe, spiele ich immerhin mehrere Instrumente und Liedbegleitung ist mir sicher kein Fremdwort. Im Studium musste ich mich zwischen Kunst, Musik und Sport entscheiden und ich nahm Kunst, weil es mir genauso viel Spaß macht. Die Entscheidung zwischen Kunst und Musik fiel mir schwer. Ich kann auch nichts dafür, dass wir alles können müssen.

Wer redet von "dafür können"? du meinst ironisch, dass du hoffentlich niemanden verdirbst, wenn du Sport unterrichtest. Ich sag mal so, mit falschen Situps hat man jahrelang "Nacken verdorben". Gerade im Sport gibt es so viel über Sicherheit und richtiges Üben zu wissen. Klar kann man auch "der Fuchs geht um" spielen, nur isses halt dann kein Sportunterricht, sondern gut bezahlte Beaufsichtigung. Genauso wie Englisch fachfremd keine guten Grundlagen legt, so ehrlich sollte man sein, finde ich, sonst zeichnest du ein Bild deines Berufes, dass suggeriert, ihn könnte jeder ausüben, der einen Ball oder Stück Kreide halten kann.

Beitrag von „Susannea“ vom 9. August 2020 12:34

Zitat von samu

Wer redet von "dafür können"? du meinst ironisch, dass du hoffentlich niemanden verdirbst, wenn du Sport unterrichtest. Ich sag mal so, mit falschen Situps hat man jahrelang "Nacken verdorben". Gerade im Sport gibt es so viel über Sicherheit und richtiges Üben zu wissen. Klar kann man auch "der Fuchs geht um" spielen, nur isses halt dann kein Sportunterricht, sondern gut bezahlte Beaufsichtigung. Genauso wie Englisch fachfremd keine guten Grundlagen legt, so ehrlich sollte man sein, finde ich, sonst zeichnest du ein Bild deines Berufes, dass suggeriert, ihn könnte jeder ausüben, der einen Ball oder Stück Kreide halten kann.

Aber nur weil man nicht Sport studiert hat, heißt das ja nicht, dass man keine Ahnung von Sport hat. Wir haben viele Übungsleiterscheine an der Schule ohne Sportstudium und auch "Anfangsunterricht Sport" ein Semester ist ja dazu da, um dies unterrichten zu können, das gab es bei mir im Studium noch, aber ja, man musste sich zwischen Kunst, Musik und Sport entscheiden. Unterrichten muss ich nun alles drei.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. August 2020 12:36

Zitat von samu

Wer redet von "dafür können"? du meinst ironisch, dass du hoffentlich niemanden verdirbst, wenn du Sport unterrichtest. Ich sag mal so, mit falschen Situps hat man jahrelang "Nacken verdorben". Gerade im Sport gibt es so viel über Sicherheit und richtiges Üben zu wissen. Klar kann man auch "der Fuchs geht um" spielen, nur isses halt dann kein Sportunterricht, sondern gut bezahlte Beaufsichtigung. Genauso wie Englisch fachfremd keine guten Grundlagen legt, so ehrlich sollte man sein, finde ich, sonst zeichnest du ein Bild deines Berufes, dass suggeriert, ihn könnte jeder ausüben, der einen Ball oder Stück Kreide halten kann.

Wenn die Schule sehr klein ist, muss man oft alles unterrichten. Bei größeren Schulen darf man Wünsche äußern, die fast immer berücksichtigt werden. Englisch steht z.B. nicht auf meiner Wunschliste. Meine studierten Fächer ganz oben.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. August 2020 12:48

Zauberwald , wir reden aneinander vorbei. Ja, wir müssen fachfremd unterrichten und nein, wir haben es uns nicht ausgesucht. Bitte kokettiere trotzdem nicht damit, dass dem so ist und du so vielseitig bist, weil jeder alles kann. Das stimmt nicht. Dass speziell du total musikalisch bist und vielleicht eine fantastische Musiklehrerin oder ein Naturtalent für Englischdidaktik bist, steht auf einem ganz anderen, weil Einzelfallblatt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. August 2020 12:58

Zitat von samu

Zauberwald , wir reden aneinander vorbei. Ja, wir müssen fachfremd unterrichten und nein, wir haben es uns nicht ausgesucht. Bitte kokettiere trotzdem nicht damit, dass dem so ist und du so vielseitig bist, weil jeder alles kann. Das stimmt nicht. Dass speziell du total musikalisch bist und vielleicht eine fantastische Musiklehrerin oder ein Naturtalent für Englischdidaktik bist, steht auf einem ganz anderen, weil Einzelfallblatt.

Ich habe doch geschrieben, dass ich mich in meinen nicht studierten Fächern nicht sicher fühle und viel Vorbereitung brauche und dass diese Fächer nicht auf meiner Wunschliste stehen. Ich weiß nicht, was du willst. Ich habe auch geschrieben, dass ich Englisch ablehne, wenn es geht. In Englisch muss sowieso hier jeder verpflichtend Fortbildungen machen, wenn er es unterrichten will. Habe ich gemacht, aber es liegt mir nicht.

Beitrag von „goeba“ vom 9. August 2020 12:58

Es gibt gerade im Bereich Musik viele Leute, die das nicht studiert haben, aber trotzdem sehr gut sind. Das hat v.a. damit zu tun, dass viele Kinder jahrzehntelang ein Instrument lernen (oder auch mehrere) und / oder im Chor singen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. August 2020 13:02

Dann habe ich dem hier

Zitat von Zauberwald

Naja, ich muss immer Sport geben. Ich hoffe, ich verderbe niemanden.

Zitat von Zauberwald

... alles per Learningbydoing oder Fortbildungen. Sind wir so gewöhnt.

Zitat von Zauberwald

Naja, auch wenn ich nicht Musik studiert habe, spiele ich immerhin mehrere Instrumente und Liedbegleitung ist mir sicher kein Fremdwort.

zu viel Bedeutung beigemessen, nix für ungut 😊

Beitrag von „Zauberwald“ vom 9. August 2020 13:09

Zitat von Zauberwald

Im Seminar, also im Ref.(in BY 2 Tage die Woche und zwei Jahre) da haben wir allerdings alle Fächer blockweise drangenommen. Da habe ich sehr viel gelernt.

Zitat von Zauberwald

Wenn die Schule sehr klein ist, muss man oft alles unterrichten. Bei größeren Schulen darf man Wünsche äußern, die fast immer berücksichtigt werden. Englisch steht z.B. nicht auf meiner Wunschliste. Meine studierten Fächer ganz oben.

Zitat von Zauberwald

Ich bin zwar jetzt in BW, habe aber in BY studiert, da sind es wenigstens 4 Fächer und in diesen fühle ich mich tatsächlich viel sicherer. Die unstudierten Fächer brauchen bei mir viel mehr Vorbereitung.

Beitrag von „Palim“ vom 9. August 2020 13:45

Zitat von samu

Ja, wir müssen fachfremd unterrichten und nein, wir haben es uns nicht ausgesucht.

Doch, haben wir.

Mir war klar, dass ich in der GS nahezu alle Fächer unterrichten werde, auch wenn ich im Studium nur 3 belegen konnte. Mir ist die Entscheidung damals nicht leicht gefallen, was ich wähle und vor allem, was ich weglassen. Ich hätte gerne 2 weitere Fächer belegt.

Die Vielfalt war für mich ein Grund, den Schwerpunkt Grundschule zu wählen.

Natürlich ist das Studium richtig und wichtig und man erlernt das notwendige Wissen für dieses Fach.

Man lernt aber auch Pädagogik und Psychologie und ist am Ende Lehrkraft mit Schwerpunkten in bestimmten Fächern.

Das bedeutet nicht, dass man sich die Inhalte eines Studiums nicht aneignen könnte.

Gut fände ich, wenn es in dieser Hinsicht noch mehr Fortbildungen und auch eine Entlastung/Anerkennung dafür geben würde.

Aus einem BL hatte ich mal gehört, dass es Entlastungsstunden für die gibt, die eine FoBi für ein weiteres Fach belegen.

Auch Hinweise von Zauberwald und Caro07, dass es in manchen BL ein breiter aufgestelltes Studium gibt, finde ich wichtig.

In anderen BL variieren die Vorgaben, ob D/Ma/Su/Eng verpflichtend ist oder nicht, ob es 2 oder 3 Fächer sind ...

Am Ende wird man in der GS als Klassenlehrkraft mindestens D/Ma unterrichten müssen.

Hat man dann nur ein weiteres Fach, sind vergleichsweise wenige Fachlehrkräfte oder Lehrkräfte mit diesem Schwerpunkt in den Schulen.

Hat man geringe Vorgaben und Lehrkräfte, die weder D noch Ma belegt haben (ja, ist in manchen BL möglich), müssen diese dennoch früher oder später in den Erstunterricht und dort Ma und D erteilen.

Ich habe da keine Lösung, man kann nicht 6-7 Fächer grundlegend studieren.

Zudem erwartet man auch, dass die Regelschullehrkräfte nahezu allein die Inklusion stemmen. Auch wenn sie keinen sonderpädagogischen Schwerpunkt belegt haben, müssen sie die Kinder unterrichten und fördern. Das haben sie sich tatsächlich nicht ausgesucht UND erhalten keine Fortbildungen oder Freistellungen.

Hinzu kommt, dass die Unterrichtsversorgung in den Schulen auffallend schlecht ist.

Es gibt Schulen, die mit 50% des Stammpersonals das SJ gestalten müssen. Da kommen zusätzliche Stunden durch Abordnungen u.a. hinzu, aber man ist zumeist froh, überhaupt weitere Stunden zu bekommen, Fächer sind da oft nachrangig.

Wenn man zudem im Rahmen der Pandemie-Eindämmung für Klassenlehrkraft-Unterricht plädiert, bedeutet es, dass Lehrkräfte verstärkt auch andere Fächer unterrichten.

Die Alternative dazu, dass Lehrkräfte sich einarbeiten und es möglichst gut unterrichten, wäre, den Unterricht ausfallen zu lassen.

Das hat es auch schon gegeben, dann erzählen einem Erwachsene, dass sie mehrere Jahre kein Religion oder Musik hatten.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. August 2020 14:17

Zitat von Palim

...

Das hat es auch schon gegeben, dann erzählen einem Erwachsene, dass sie mehrere Jahre kein Religion oder Musik hatten.

Und was findest du besser? Falsches lernen oder gar nichts lernen?

Zitat von Palim

...

Ich habe da keine Lösung,...

Erwartet auch keiner.

Beitrag von „CDL“ vom 9. August 2020 14:22

Doppelsteckungen wären natürlich eine Möglichkeit mit den vielfältigen fachlichen und pädagogischen Herausforderungen an der GS besser umgehen zu können. Lösungen gäbe es also durchaus, allein es, scheitert an ausreichend Geld, politischem Wille und nicht zuletzt ausreichend grundständig ausgebildeten GS-Lehrkräften.

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 9. August 2020 15:14

Zitat von Susannea

Aber nur weil man nicht Sport studiert hat, heißt das ja nicht, dass man keine Ahnung von Sport hat. Wir haben viele Übungsleiterscheine an der Schule ohne Sportstudium und auch "Anfangsunterricht Sport" ein Semester ist ja dazu da, um dies unterrichten zu können, das gab es bei mir im Studium noch, aber ja, man musste sich zwischen Kunst, Musik und Sport entscheiden. Unterrichten muss ich nun alles drei.

Ich hab den Übungsleiterschein C und muss sagen, das war inhaltlich sehr überschaubar. Und da haben Leute teilgenommen, denen ich diesen Schein nicht ausgestellt hätte. Für Sportvertretungen finde ich ihn okay, Pausenangebote, AG, dadurch darf ich halt rechtlich abgesichert in die Sporthalle. Ich würde mir jedoch keinesfalls Geräteturnen, Akrobatik oder andere Übungen zutrauen, die eine professionelle Hilfestellung benötigen, bei denen ich etwas "kaputt" machen könnte. Ich wurde in bestimmten Ballspielarten geschult und wie man ein Lauftraining aufbauen kann. Die Sachen mache ich dann auch.

Beitrag von „Jule13“ vom 9. August 2020 17:10

Zitat von CDL

Das "Lagerfeuerdiplom" ist aber halt auch nicht die Qualität der musikalischen Bildung, die auch für die GS wünschenswert wäre.

Nee, ist schon klar. Besser ist schon besser.

Aber nachdem mein Söhnchen während seiner Grundschulzeit immer wieder begeistert davon erzählt hat, dass seine Klassenlehrerin Gitarre spielt und sie alle dazu so gerne singen und

einige seiner Mitschülerinnen nun auch Gitarrenunterricht nähmen, weil sie ihre Lehrerin so sehr dafür bewunderten, und ich noch dachte, dass sie das dann ja wohl besser könne als ich (knapp über Lagerfeuerdiplom), musste ich auf der Abschiedfeier (vor Corona), als sie dann mit der Gitarre ein Lied anstimmte, feststellen, dass ich mich das bei dem geringen Können nicht getraut hätte ...

Was ich damit sagen möchte: Egal, wie sehr die Kollegin offenbar Anfängerin war - sie hat die Kinder damit schwer begeistert, so sehr, dass vier von ihnen auf besagter Abschiedsfeier schon deutlich besser spielen konnten als ihr vielbewundertes Vorbild.



Ich würde sagen: Mission accomplished.

Beitrag von „Palim“ vom 9. August 2020 17:12

Zitat von samu

Und was findest du besser? Falsches lernen oder gar nichts lernen?

Sich gar nicht mit einem Inhalt zu beschäftigen und keine Berührung mit Kunst, Musik, Sport, Mathematik, Englisch zu haben, finde ich schlimmer, als wenn man sich beschäftigt und darunter auch mal etwas Fehlerhaftes sein kann.

Lernen ist für mich Auseinandersetzung und nicht allein die Vermittlung ewig gültiger Lehrsätze. Auch von dem, was wir vor Jahren in der Schule „richtig“ erlernt haben, ist manches inzwischen revidiert.

Dazu überlege ich auch, wie viel des Wissens aus dem Grundschulunterricht erhalten bleibt, oder ob es an vielen Stellen nicht eher um die prozessbezogenen Kompetenzen geht.

Noch ein Gedanke: Die Freude an Musik oder Sport oder Kunst wird doch bei vielen auch im Elternhaus oder über Vereine oder Gruppen geweckt. Da sitzen selten studierte Musiker, Sportler oder Künstler, dennoch weckt die Auseinandersetzung Interessen und Begabungen, die später in einem Studium ausgebaut werden.

Tatsächlich denke ich, dass das auch für Deutsch, Mathe, Geschichte, NaWi gilt.

Bevor der Unterricht ausfällt, würde ich fachfremden Unterricht bevorzugen, wobei ich davon ausgehe, dass sich die Lehrpersonal gewissenhaft vorbereitet.

Beitrag von „freckle“ vom 10. August 2020 07:28

Zitat von Palim

Bevor der Unterricht ausfällt, würde ich fachfremden Unterricht bevorzugen, wobei ich davon ausgehe, dass sich die Lehrpersonal gewissenhaft vorbereitet.

Da stimme ich dir zu. Ich bereite mich auch gewissenhaft vor, besuche Fortbildungen und habe schon zig Fachhefte gekauft. Aber ich habe wirklich herzlich wenig Ahnung von Musik. Ab der 10. Klasse hatte ich keinen Musikunterricht und den Unterricht von der 7. bis zur 9. Klasse braucht man nicht wirklich erwähnen... So und nun soll ich guten Musikunterricht geben. Ich mühe mich wirklich ab und brauche für die Vorbereitung nur einer (guten!) Musikstunde etliche Stunden.

Natürlich kann man im Studium nicht alle Fächer vertieft studieren. Aber Fachdidaktik wäre schon gut! In meiner Studienzeit konnte man noch ohne Deutsch und Mathe studiert zu haben das Staatsexamen machen! Da gab es Leute mit Kunst, Sport und Religion als Fachkombination. 

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2020 13:41

Ich meine, in Niedersachsen (?) muss eines der Fächer Deutsch, Mathematik oder Englisch sein. Bedeutet, dass auch sowas wie Englisch + Religion möglich ist - was im Anfangsunterricht nur bedingt hilft. Es gibt ja viele, die Deutsch + Sachunterricht studieren. Grundsätzlich gut, da das Fächer sind, die in der Praxis viel unterrichtet werden, aber u.U. macht es Sinn, ein Fach zu studieren, das man a) später eh unterrichten muss, b) mit mehr Aufwand fachfremd zu unterrichten ist und c) in den meisten Kollegien wenig vertreten ist.

Ob mehrere Stunden Vorbereitung für eine fachfremde Stunde Unterricht verhältnismäßig sind... Gerade in der Grundschule mit dem höchsten Deputat muss man ja schon zeitökonomisch arbeiten.

In Hessen gibt es immerhin das Modul "ästhetische Erziehung", in dem man einen kurzen Überblick über die ästhetischen Fächer (Sport, Kunst, Musik, darstellendes Spiel) erhält. Für die Unterrichtspraxis reicht es, aber man kann natürlich didaktisch nicht mit den studierten Musiklehrern mithalten, z.B.

Wo wir gerade bei fachfremdem Unterrichten ist: Eine moderne Fremdsprache (also Englisch oder Französisch an manchen Schulen) stelle ich mir fachfremd auch sehr schwierig in der Grundschule vor, da sich die Methodik schon sehr von der in der Sekundarstufe, die man als Schüler kannte, unterscheidet.

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 13:57

Zu Englisch:

In Bayern darf man das Fach in der Grundschule fachfremd nur nach einer Kompetenzprüfung und einem fachdidaktischen Kurs unterrichten. Auch hier kann ich wiederum sagen, dass die didaktische Grundausbildung wirklich gut war (im Gegensatz zu einem speziellen Sprachkurs für Lehrer in England, da konnte ich nicht viel davon verwenden) und zusammen mit grundschulspezifischen Materialien und guten Lehrwerken kann man das, sofern man in der Sprache sicher ist und Interesse daran hat, gut machen. Erfahrungsgemäß kann ich wiederum sagen, dass diesen Kompetenztest in der Regel nur diejenigen machen, die Englisch bis zum Abitur hatten und eine Beziehung zur Sprache haben, natürlich am besten durch Aufenthalte in den entsprechenden Ländern.

Nach meiner Meinung und Erfahrung übernimmt man in der Grundschule nicht die Methoden, die man selbst erlebt hat, sondern wendet auch fachfremd grundschulgerechte Methoden an. Mein Beitrag vorne Nr. 35 bezog sich nur auf den fachwissenschaftlichen Stand. Das Grundschuldidaktische steht auf einem anderen Blatt.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 15:04

Zitat von Lehramtsstudent

Ich meine, in Niedersachsen (?) muss eines der Fächer Deutsch, Mathematik oder Englisch sein.

Die Vorschriften zur Pflicht oder Wahlpflicht ändern sich in Nds häufiger mal,
es war mal D, Ma oder SU, bei 3 Fächern, die zu wählen waren,
dann mit 2 Fächern wohl D, Ma oder Eng (mit mögl. Kombinationen wie Eng+Rel oder Eng+Ku),

nun muss eines von 2 Fächern D oder Ma sein.

Das ist sinnvoll für den Erstunterricht, aber man hat im Kollegium auch entsprechend weniger studierte Lehrkräfte der anderen Fächer.

Bei Kollegien mit 4-8 LuL läuft es darauf hinaus, dass man fachfremden Unterricht erteilen (lassen) muss.

Beitrag von „laleona“ vom 10. August 2020 15:08

Zu Englisch möchte ich ergänzen bzw leicht widersprechen:

Meine Freundin unterrichtet am Gym Englisch, gerne in der 5. Klasse und sie sagt, man muss IMMER bei Null anfangen, da die Schüler aus den GS mit so unterschiedlichem Vorwissen kommen, teilweise falscher Aussprache oder einfach falschem Englisch (grammar etc), dass SIE sich wünschen würde, dass das Englisch in der GS wieder abgeschafft wird.

PS Ich habe diese Prüfung damals auch gemacht und auch die Kurse dazu, unsrer war wirklich nicht gut. Anekdot zur Sprachprüfung: Beim Vorgespräch dazu in großer Runde meldete sich eine Dame mit starkem fränkischen Dialekt und fragte, wie denn das sei, wenn ihr Englisch dann etwas Fränkisch klänge. Daraufhin entgegnete die Prüferin: Kein Problem, es gibt ja im Englischen auch Dialekte. (das meinte sie ernsthaft!!!!)

Hm. was jetzt irgendwie alles gegen fachfremd erteilten Musikunterricht spricht, den ich auf Seite 1 unterstützen wollte. Naja, die Dialektik des Lebens 😊

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 16:26

@ laleona

Wahrscheinlich kommt es immer auf die unterschiedlichen Erfahrungen an. In der Grundschule gibt es durchaus auch Fehlentwicklungen im Englischunterricht, weil einige Lehrkräfte, die die Prüfung gemacht haben, diesem Unterricht zu wenig Bedeutung zumessen. Deswegen schrieb ich auch oben, dass zum Englischunterricht in der Grundschule auch gehört, selbst gesteigertes Interesse an der Sprache und an Land und Leuten zu haben und die geforderten Kompetenzen im Englischlehrplan ernst nehmen. Wenn einer meint, er hätte mit Liedern, Vokabellernen und

deutschen Erklärungen dem ganzen Genüge getan, der unterrichtet komplett am bayerischen Grundschullehrplan für Englisch vorbei. Dabei wäre es so einfach. Wir haben ein bekanntes, gut ausgearbeitetes Englischbuch mit vielen Zusatzmaterialien (Sally), dem muss man nur folgen, höchstens etwas ergänzen und man deckt alles ziemlich ab.

Bei den Didaktikkursen kommt es darauf an, wer diese Didaktikkurse macht. Meiner war wirklich gut. Ich kann mich an eine Englischfortbildung erinnern, die schrecklich war. Die hat jemand gemacht, der sich profilieren wollte.

Was mich einmal gewundert hat - keine Ahnung, ob das jetzt noch so ist, ist, dass Hauptschullehrkräfte keinen Sprachkompetenztest machen müssen um Englisch zu unterrichten, Grundschullehrkräfte schon.

Letztendlich ist es ähnlich wie mit Musik: Im Lehrerstudium der Grundschule sollten alle befähigt werden, ein möglichst großes Spektrum an Fächern abzudecken um als Klassenlehrkraft möglichst viel in der eigenen Klasse zu unterrichten. Die Kinder brauchen eine Bezugsperson, die sie oft sehen.

Bei der TE wundert mich, dass sie sogar als "Fachlehrerin" Musik in zwei ersten Klassen eingesetzt wird, obwohl sie wirklich nicht vom Fach ist, eher das Gegenteil und auch nicht Klassenlehrerin. Als Klassenlehrerin müsste man nämlich nicht eine ganze Musikstunde am Stück halten, sondern könnte man immer wieder musikalische Bewegungsspiele einbauen, was man im Anfangsunterricht wegen geringer Konzentrationsphasen der Kleinen so oder so machen muss. Ich verstehe nicht, warum beim Anfangsunterricht der Musikunterricht nicht beim Klassenlehrer bleibt. Das ist völlig sinnfrei im ersten Schuljahr einen "Nichtfachlehrer" in Musik einzusetzen.

Beitrag von „Conni“ vom 10. August 2020 17:14

Zitat von aleona

Zu Englisch möchte ich ergänzen bzw leicht widersprechen:

Meine Freundin unterrichtet am Gym Englisch, gerne in der 5. Klasse und sie sagt, man muss IMMER bei Null anfangen, da die Schüler aus den GS mit so unterschiedlichem Vorwissen kommen, teilweise falscher Aussprache oder einfach falschem Englisch (grammar etc), dass SIE sich wünschen würde, dass das Englisch in der GS wieder abgeschafft wird.

Ich habe mal an einer Grundschule hospitiert, an der die Klassenleiterin Fröhenglisch (Klasse 1/2 gemischt) erteilen musste, obwohl sie selbst nie Englischunterricht hatte. Die arme Frau, die armen Kinder. Einzelne Kinder waren mit nur wenigen Worten Englisch schon besser als die Lehrerin. Im Gegensatz dazu gab es an meinen beiden Grundschulen immer fachlich guten Englischunterricht. Das ist ein Vorteil der ganzen Gymnasiallehrer, die in Berlin an die Grundschulen kommen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2020 17:18

Fachlich ist das eine gute Sache. Wie sieht es mit der Methodik aus? Alleine beim Literaturunterricht liegen ja Welten zwischen Gymnasium und Grundschule, was die Herangehensweise angeht. Das zieht sich ja in alle Bereiche durch, ob Behandlung von Lyrik (Nursery Rhyme vs. Gedichtsanalyse), Einführung Wortschatz oder Rituale/Classroom Phrases.

Beitrag von „Schmidt“ vom 10. August 2020 17:42

Gymnasiallehrer unterrichten auch 5.Klässler ohne Englischkenntnisse.

Die Umstellung von Zehnjährigen auf Achtjährige sollte für ausgebildete Lehrer möglich sein.

Edit: 8. Jähriger. Ganz kreativ heute.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. August 2020 18:11

Zitat von Caro07

... Deswegen schrieb ich auch oben, dass zum Englischunterricht in der Grundschule auch gehört, selbst gesteigertes Interesse an der Sprache und an Land und Leuten zu haben und die geforderten Kompetenzen im Englischlehrplan ernst nehmen....

Dabei wäre es so einfach. Wir haben ein bekanntes, gut ausgearbeitetes Englischbuch mit vielen Zusatzmaterialien (Sally), dem muss man nur folgen, höchstens etwas

ergänzen und man deckt alles ziemlich ab.

Eben genau das reicht aber m.M.n. nicht. Interesse, sich Mühe geben und ein gutes Lehrwerk. Klar geht es leidlich aber es ist eben nur Flickwerk. Und weder Interesse, noch gutes Lehrwerk kann man voraussetzen. Im Übrigen auch nicht die Zeit, wieso sollte jemand zusätzlich Zeit in Vorbereitung investieren? Einige machen das, andere nicht -zu Recht- weil es genug anderes zu tun gibt.

Beitrag von „Conni“ vom 10. August 2020 18:11

Zumal mit einem guten Lehrwerk. Anders herum wäre es schwieriger. Ich stelle mir vor, ich müsste plötzlich den Lernbereich "Finnisch" unterrichten.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 18:12

Zitat von Schmidt

Die Umstellung von 10.Jährigen auf 8.Jährige sollte für ausgebildete Lehrer möglich sein.

Ja, möglich, aber nicht ganz ohne.

Wir hatten nun einige sehr engagierte Abordnungen vom Gym und es braucht schon seine Zeit, bis man die Niveaus und Herangehensweisen in der Planung berücksichtigen kann. Dabei war kein Unterricht in Klasse 1.

Zitat von Caro07

Im Lehrerstudium der Grundschule sollten alle befähigt werden, ein möglichst großes Spektrum an Fächern abzudecken um als Klassenlehrkraft möglichst viel in der eigenen Klasse zu unterrichten. Die Kinder brauchen eine Bezugsperson, die sie oft sehen.

Das sehe ich genauso.

Leider geht Nds einen anderen Weg und fordert mehrere Lehrkräfte ab Klasse 1 und die Abgabe eines Hauptfaches (D, Ma, Su) ab Klasse 3.

Die Vorgaben sollten zudem erst dann greifen, wenn man 110% ausgebildete Lehrkräfte zugeteilt bekommen hat.

Durch die schlechte Versorgung und die ständigen Änderungen wird es immer schwieriger.

Inzwischen fällt es auf und ich frage mich, wie man es ohne Corona hätte begründen wollen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. August 2020 18:12

Zitat von Schmidt

Gymnasiallehrer unterrichten auch 5.Klässler ohne Englischkenntnisse.

Die Umstellung von 10.Jährigen auf 8.Jährige sollte für ausgebildete Lehrer möglich sein.

Ich habe mal einen Vertretungslehrer aus dem Gym in Klasse 3 gesehen... Auweia.

Am besten ist doch, jeder macht das was er gelernt hat und auch lernen wollte.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 18:22

Zitat von samu

Am besten ist doch, jeder macht das was er gelernt hat und auch lernen wollte.

Tatsächlich fand ich es im letzten Jahr einfacher oder angenehmer, der Fachkollegin vom Gym zu erklären, wie Grundschüler ticken, als zum x. Mal ein Fach fachfremden Vertretungsleuten zu erklären, die dann ein bisschen Freizeitgestaltung als Unterricht verstanden.

Das lag aber auch daran, dass die Gym-Lehrkraft wirklich engagiert war und die Bedingungen für die Vertretungskräfte extrem schlecht sind.

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 19:29

@ Palim: So weit ich weiß, sind Vertretungsleute in NS keine ausgebildeten Lehrer.

Das glaube ich dir dann gerne.

@ Connii: Man kann natürlich nur mit einem umfangreichen Lehrwerk unterrichten, wenn man den fachwissenschaftlichen Hintergrund kennt, in dem Fall die Sprache.

Vielleicht zur Verdeutlichung: Das Lehrwerk, mit dem ich jetzt schon seit der Einführung vom Grundschulenglisch und Einführung des Lehrwerks arbeite, deckt alle Bereiche des Grundschulenglisch mit vielfältigen Methoden und didaktischen Anleitungen (denen man folgen kann oder nicht) ab. Da ein Mangel an ausgebildeten Grundschulenglischlehrern herrscht, muss ein solches Lehrwerk auch so konzipiert sein.

An diese Genauigkeit der Vorschläge kommen sämtliche Musikbücher der Grundschule, die ich kenne, nicht heran. Da wird noch einiges didaktisches Wissen zwischen den Zeilen gefordert.

Beitrag von „Connii“ vom 10. August 2020 19:34

Zitat von Caro07

@ Connii: Man kann natürlich nur mit einem umfangreichen Lehrwerk unterrichten, wenn man den fachwissenschaftlichen Hintergrund kennt, in dem Fall die Sprache.

...

An diese Genauigkeit der Vorschläge kommen sämtliche Musikbücher der Grundschule, die ich kenne, nicht heran. Da wird noch einiges didaktisches Wissen zwischen den Zeilen gefordert.

Genau so meinte ich das. Besser so herum als eine Grundschullehrerin, die die Sprache nicht / schlecht kann und schon im ersten Lern(viertel)jahr von den Schülern überholt wird.

Mit den Musikwerken hast du aus meiner Sicht Recht. Ich habe am Anfang gesucht, weil ich meine Didaktikausbildung jetzt auch nicht so überragend fand - und fand nichts wirklich überzeugend.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 10. August 2020 19:46

Ich weiß ja nicht, wie es in anderen Bundesländern ist, aber in BW findet der Englischunterricht ausschließlich mündlich statt. Geschrieben wird höchstens ab, also was irgendwo steht. Es werden auch keine Vokabelhefte geführt. Bei der Kooperation mit den weiterführenden Schulen sind diese jedes mal sehr überrascht, denn sie setzen das Führen eines Vokabelheftes in Klasse 5 voraus. Das ist nicht konform mit unserem Bildungsplan. Hier geht es v.a. darum, keine Angst vor einer anderen Sprache zu haben und sich zu trauen zu sprechen.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 19:58

Zitat von Caro07

@ Palim: So weit ich weiß, sind Vertretungsleute in NS keine ausgebildeten Lehrer.

Das glaube ich dir dann gerne.

Das ist sehr unterschiedlich. Für adhoc-Vertretungen gibt es pädagogische MitarbeiterInnen unterschiedlicher Qualifizierung, die den fertig ausgearbeiteten, hingelegten Unterricht (offiziell:) beaufsichtigen. Durch den Lehrkräftemangel kann es aber dazu kommen, dass sie über längere Zeit Unterricht übernehmen müssen, der dann immer von einer anderen Lehrkraft vorzubereiten ist.

Bei längerem Ausfall gibt es andere Kräfte, die man umständlich anfordern oder selbst schnitzen oder backen kann, darunter Studierende (in Uni-Nähe), pensionierte KollegInnen oder Menschen mit Uni- oder FH-Abschluss in schulrelevanten Fächern. Das ändert sich auch häufiger mal, wer dann was in welcher Schulformen unterrichten dürfte.

Zitat von Zauberwald

Ich weiß ja nicht, wie es in anderen Bundesländern ist, aber in BW findet der Englischunterricht ausschließlich mündlich statt. Geschrieben wird höchstens ab, also was irgendwo steht.

Das ist in Niedersachsen auch so ...

Zitat von Zauberwald

Bei der Kooperation mit den weiterführenden Schulen sind diese jedes mal sehr überrascht, denn sie setzen das Führen eines Vokabelheftes in Klasse 5 voraus.

... und das auch.

Unsere Abordnungen vom Gym fanden es gut, einen Einblick zu bekommen und sagen selbst, dass sie nun 5. und 6. Klässler anders einschätzen als vorher.

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 20:02

In Bayern spielt das Mündliche und das Hörverstehen eine große Rolle. Aber wir haben einen Grundwortschatz, der auch schriftlich angewendet werden soll. Bestimmte Flsokeln sollen auch eingeübt und angewandt werden. Außerdem werden in Bayern auch englische Texte gelesen. Auswendig schreiben muss man die Wörter nicht, aber man sollte sie richtig abschreiben können und auch wissen worum es geht. In den Tests ist es oft so, dass eine schriftliche Auswahl an Antwortmöglichkeiten gegeben wird. Ebenso steht da einmal etwas sinngemäß auf Deutsch, das man dann mit Hilfe einer Tabelle, wo verschiedene Sätze stehen bearbeiten muss. Z.B.: Antworte, dass dein Hobby Schwimmen und Radfahren ist. Frage, ob du helfen kannst... usw...

Ich selbst bin aber so frei und lasse die Kids in den Tests auch einmal leichte englische Wörter auswendig aufschreiben, meistens zu Bildern.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 10. August 2020 20:37

Zitat von Caro07

Ich selbst bin aber so frei und lasse die Kids in den Tests auch einmal leichte englische Wörter auswendig aufschreiben, meistens zu Bildern.

Wir dürfen es nicht, die Schulleitung achtet sehr darauf.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 20:52

Zitat von Caro07

Ich selbst bin aber so frei und lasse die Kids in den Tests auch einmal leichte englische Wörter auswendig aufschreiben, meistens zu Bildern.

Bei uns ist es im Erlass bzw. Curriculum auch ausdrücklich ausgeschlossen, in der Neubearbeitung noch deutlicher.

Außerdem gab es jahrelang Debatten mit den Lehrkräften der Gymnasien, gerade weil darüber die Erwartungshaltung, dass Kinder Vokabeltests kennen und Wörter auswendig aufschreiben können, unterstützt wird.

Gleichzeitig hatten Lehrkräfte von anderen Schulformen andere Wünsche.

Sicher wird es Kinder geben, die dennoch das Wortbildung gleich mit erfassen.

Dass es nach 2 Jahren Unterricht sehr unterschiedliche Kenntnisse gibt, finde ich tatsächlich normal.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. August 2020 21:04

Es hängt wohl von dem zugrunde liegenden Curriculum ab. Wenn ich mich richtig erinnere, heißt es bei uns, dass "nach Vorlage" abgeschrieben werden soll. Bedeutet: Wenn ich Körperteile durchnehme und Bilder zu beschriften sind, ist es legitim, die Wörter oberhalb in falscher Reihenfolge anzugeben.

So oder so, die Schriftlichkeit im Fremdsprachunterricht ist ein Streitthema und ich kann @Caro07s Position als Vorbereitung auf die Anforderungen der Sek I nachvollziehen. Die Hardcore-nur-mündlich-Faktion nur bedingt, da die Kinder es bis auf Kunst und Sport so kennen, dass in jedem Fach geschrieben wird. In der Sek I wird in Englisch geschrieben, warum also (noch) nicht in der Grundschule?

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 21:04

Na ja, das sind keine Vokabeltests, sondern Tests, die vom Buch aus so vorgeschlagen sind, die verschiedene Aufgabenformate enthalten. Zusätzlich schreiben sie in diesen Tests von 2

Kapiteln ca. 6 - 8 Wörter zu Bildern noch auswendig auf, die sie so oder so in ihrem Englischheft haben. Ich könnte die Wörter auch vorgeben und aus einem Pool abschreiben lassen, doch das ist mir etwas zu wenig für sehr gute Schüler. Das ist eine differenzierende Aufgabe von vielen.

Die Gymnasiallehrer erwarten bei uns sicher kein Vokabelwissen im Sinn von schriftlicher deutsch- englischer Übersetzung oder umgekehrt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 10. August 2020 21:25

Dennoch erwarten sie mehr nach 4 Jahren Englisch. Seit 2016 beginnt aber der Englischunterricht hier erst ab Klasse 3.

Beitrag von „Caro07“ vom 10. August 2020 21:30

In Bayern beginnt der Englischunterricht schon immer in der 3. Klasse. Hier sind es also immer nur 2 Jahre Grundschulenglisch. Vielleicht ist deswegen auch die Erwartung nicht so hoch.

Beitrag von „Palim“ vom 10. August 2020 21:49

Die Erwartung ist häufiger mal höher, weil man von anderen Lernvoraussetzungen ausgeht.

4 Jahre z.B. Englisch laufen ja nicht nur wegen der Curricularen Vorgaben anders ab.

Es braucht viel Zeit, bis die SuS überhaupt im Unterricht ankommen, sich an das, was Schule ausmacht, gewöhnen, die simpelsten Sachen erlernen.

Mein Maßstab für den Beginn in Klasse 1: Das Abheften eines AB dauert 15 min.

Außerdem dauert ja z.B. Das Erlesen auch in Klasse 2 bei vielen Kindern noch sehr lang, bei etlichen leider auch in 3 und 4.

Es war sehr schön über das Jahr von den GymnasialkollegInnen zu erfahren, an welchen Stellen sie ganz andere Einschätzungen hatten und diese revidieren mussten.

Inhaltlich wollten sie viel schneller und weit abstrakter und kognitiv ausgerichtet voran gehen.

Gleichzeitig waren sie bei den deutlichen Ansagen zunächst vorsichtiger, weil die Kinder ja so klein und niedlich sind.